

Materialmappe

Nur ein Tag

von Martin Baltscheit



Sommer Open Air

Premiere 23.06.2024

Theater Vorpommern/ Spielzeit

2023/24

**theater
vorpommern**

greifswald
stralsund
putbus

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

Mit der vorliegenden Materialmappe möchten wir Ihnen Anregungen an die Hand geben, wie Sie die Inszenierungen des Theaters Vorpommern mit Ihren Schüler*innen theaterpädagogisch vertiefen können. Ein Verständnis für die Inhalte und die unterschiedlichen – und manchmal sehr komplexen – Ausdrucksformen im Theater kann sich nicht von selbst entwickeln. Es braucht Einstiegshilfen, Förderung und Übung.

Theater ist als Kunst eine „Gemeinschaftskunst“. Wir wünschen uns, dass das Thema und die Ästhetik einer Inszenierung im Publikum „ankommt“, reflektiert und besprochen wird. Erst die Rezeption der Zuschauer macht Theater zum Theater, erst so bewährt sich die Kunst in ihrer gesellschaftlichen Notwendigkeit.

Als Pädagog*innen und Lehrer*innen tragen Sie wesentlich dazu bei, dass sich die jungen Menschen für künstlerische Aussagen öffnen, aktuelle Themen an sich heranlassen und die eigenen kommunikativen Fähigkeiten trainieren. Dabei wollen wir Ihnen mit den vorliegenden Anregungen helfen.

Im ersten Teil finden Sie dramaturgisches Material. Es bietet Hintergrundwissen zum Autor. Im zweiten Teil finden Sie konkrete theaterpädagogische Anregungen. Sie orientieren sich an den Themen, die für Schüler*innen von Interesse sind und den konzeptionellen und ästhetischen Schwerpunkten der Inszenierung.

Ob Sie alle oder nur einen Teil der Übungen in Ihrem Unterricht verwenden, können Sie frei entscheiden. Gern können Sie auch die Übungen in Ihrem Sinne abwandeln. Es empfiehlt sich jedoch immer mit einem Warming-up und konkret gehaltenen Einstiegsübungen zu beginnen, um die Spieler*innen nicht zu überfordern und das nötige Handwerkszeug zu vermitteln.

Denn Theaterarbeit ist intensiv und fordert den ganzen Menschen. Deswegen kann es durchaus auch zu „Abwehrreaktionen“ kommen, die man mit Hilfe unserer Anregungen leicht vermeiden kann.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich gern an das Team der Theaterpädagogik.

Ich freue mich auf intensive, vielfältige, lebendige und kreative Zusammenarbeit mit Ihnen in der Schule und im Theater!

Ihre Annette Kuß (Leitung Theaterpädagogik, Theater Vorpommern)

Inhaltsverzeichnis

Besetzung	S. 4
Dramaturgisches Material	S. 5
Kurze Inhaltsangabe	S. 5
Der Autor	S. 5
Das Regieteam	S. 6
Interview mit dem Regisseur	S. 7
Eintagsfliege, Fuchs und Wildschwein	S. 9
Das Glück des Lebens	S. 12
Der Kreislauf des Lebens	S. 15
Die Ausstattung	
Die Figurinen	S. 17
Praktische Anregungen	
Zum Basteln	S. 20
Theaterpädagogische Anregungen	S. 22

Besetzung

Eintagsfliege
Fuchs
Wildschwein

Friederike Serr
Markus Voigt
Jan Bernhardt

Inszenierung
Bühne & Kostüme & Figurenbau
Musik
Dramaturgie

Frank Alexander Engel
Ira Storch-Hausmann
Ludger Nowak
Nadja Hess

Premiere in Greifswald, Klosterruine Eldena: 23. Juni 2024



Dramaturgisches Material

Kurze Inhaltsangabe

FLIEGE: *„Keine Widerrede, wer nur einen Tag hat, braucht das ganze Glück in 24 Stunden!“*

Auf einem Seerosenblatt schlüpft eine Eintagsfliege. Fuchs und Wildschwein beobachten sie dabei. Das ist schön und traurig zugleich, denn sie wissen, dass die Fliege nur 24 Stunden zu leben hat – und deshalb wollen sie sie lieber gar nicht erst kennenlernen. Während die beiden noch ihren Gedanken nachhängen, steht die überaus bezaubernde Eintagsfliege aber bereits vor ihnen und will wissen, warum sie denn so traurig sind. Anstatt ihr die Wahrheit zu sagen, flüchten sie sich in eine Lüge und behaupten, der Fuchs habe nur diesen einen Tag zu leben. Zutiefst gerührt weiß die kleine Fliege sofort, was zu tun ist: Gemeinsam wollen sie Fuchs für diesen einen Tag das ganze Glück des Lebens schenken! Doch worin besteht das Glück und was muss man unbedingt erlebt haben? Auf geht's in eine aufregende Eintages-Lebensreise mit vielen verschiedenen Stationen! Mit Humor und Leichtigkeit verführt diese Geschichte des preisgekrönten Kinderbuchautors Martin Baltscheit zum Nachdenken über den Sinn des Lebens und das Glück der Freundschaft.

Nadja Hess

Der Autor

Martin Baltscheit: *„Ich habe keine Angst vor Themen. Man muss sie nur so gestalten, dass Kinder sie verstehen. Das Spannende an meiner Arbeit ist es, Bilder zu erfinden, die so greifbar sind, dass sie ein Leben lang halten.“*

Martin Baltscheit, geboren 1965 in Düsseldorf, studierte Kommunikationsdesign an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen. Nach einem Karriere-Start als Comic-Zeichner begann er zu schreiben – und so ist er mittlerweile Autor von mehr als 70 Bilder- und Kinderbüchern, 23 Theaterstücken und 17 Hörspielen. Außerdem hat er viele seiner Bücher selbst illustriert und ist als Sprecher für Hörbücher und Hörspiele tätig. Zu seinen sehr bekannten Werken gehören „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“ (zu der es bereits zahlreiche Fortsetzungen gibt), „Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“, die Geschichte von „Krähe und Bär“ sowie sein Theaterstück „Die besseren Wälder“. Er wurde mit zahlreichen renommierten Kinderbuch- und Theater-Preisen ausgezeichnet – und 2014 vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels sogar zum „Lesekünstler des Jahres“ gekürt.

Das Theaterstück „**Nur ein Tag**“ erlebte im Herbst 2007 seine Uraufführung. 2014 erschien die Geschichte als Hörspiel und 2015 dann als Buch. Darüber hinaus kam „Nur ein Tag“ im Juni 2017 auch als Spielfilm in die Kinos – mit diesem Film gab Martin Baltscheit zugleich sein Debüt als Spielfilmregisseur.

Nadja Hess



Das Regieteam

Frank Alexander Engel (Regie), 1965 in Pasewalk geboren, studierte von 1990 bis 1994 Puppenspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Sein erstes Engagement führte ihn als Puppenspieler ans Südthüringische Staatstheater Meiningen, dann wechselte er ans Thalia Theater Halle, später ans Theater Junge Generation Dresden und als Oberspielleiter und Hausregisseur ans Puppentheater der Stadt Magdeburg. Seit 2011 arbeitet er freiberuflich als Regisseur und Ausstatter und unterrichtet an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Zuletzt inszenierte er am Staatstheater Darmstadt („Struwelpeter“), am Theater Chemnitz („Rumpelstilzchen“), am Theater Waidpeicher („Gold Macht Liebe Tod – Das Nibelungenlied“) und am Theater Osnabrück („Lenchens Geheimnis“).

Ira Storch-Hausmann (Bühne & Kostüme & Figuren) wurde in Berlin geboren und arbeitete von 1991 bis 1993 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in der Abteilung Puppenspielkunst als Puppengestalterin und Ausstatterin. Von 1993 bis 1995 folgte eine Bühnen- und Kostümassistenz am Theater 89 in Berlin. Im Anschluss daran studierte sie von 1995 bis 2001 Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und arbeitet seitdem mit unterschiedlichen Regisseur*innen an verschiedenen Off-Theatern in Berlin, Kinder- und Jugendtheatern, Puppentheatern und Schauspielhäusern in Deutschland.

Ludger Nowak (Musik) studierte Klavier und Gesang an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, parallel dazu Prozessorientierte Psychologie in Zürich/Schweiz und Portland/Oregon. Er arbeitet seitdem als freischaffender Musiker und Komponist für und mit verschiedenen Bands sowie als musikalischer Leiter, Komponist und Autor an verschiedenen Theatern. Über 80 musikalische Theaterproduktionen führten ihn u.a. an die Theater in Düsseldorf, Weimar, Bremen, Leipzig, Berlin, Magdeburg und Potsdam. Seit der Spielzeit 2022/23 arbeitet Ludger Nowak als Leiter der Schauspielmusik am Theater Vorpommern.

„Nur ein Tag“ – Slapstick und die großen Lebensfragen



Interview mit Regisseur Frank Alexander Engel

Martin Baltscheits Theaterstück „Nur ein Tag“ ist eine sehr humorvolle und zugleich lebensphilosophische Geschichte für die ganze Familie, deren Erfolgsgeschichte 2007 mit der Uraufführung begonnen hat. Worin liegt für dich die Stärke dieses Theaterstücks – und warum möchtest du sie erzählen?

Frank A. Engel: „Nur ein Tag“ stellt viele Lebensfragen und hütet sich zugleich davor, auf alles eine Antwort geben zu wollen – vielmehr lädt es die Zuschauenden ein, sich selbst zu befragen, wie das Leben denn eigentlich funktioniert. Antworten gibt es darauf so viele wie es Menschen gibt. Und deshalb ist es als Theatermacher immer wieder eine wunderbare Aufgabe, hinsichtlich der Suche nach Antworten auf all diese offenen Fragen an das Leben, Angebote zu machen. Beim Lesen hat das Theaterstück „Nur ein Tag“ sofort meine Phantasie in Gang gesetzt, denn es funktioniert auf verschiedenen Ebenen. Zum einen ist es ein bisschen wie eine Fabel, wie ein Märchen – und damit bekommt das Setting für mich etwas Phantastisches, was ich sehr mag, weil es theatral ist. Zum anderen spannt der Text inhaltlich den großen Bogen vom Glück des Lebens bis zum Sterben und zur Trauer. Dabei steckt „Nur ein Tag“ auch voller Komik und Slapstick – und hat zugleich viele anrührende Momente, die auch mal eine Träne erlauben.

In „Nur ein Tag“ geht es neben der Frage nach dem Glück auch um den Kreislauf des Lebens – wie gelingt es Martin Baltscheit, doch recht gelassen von der Endlichkeit des Lebens zu erzählen?

Frank A. Engel: Das bevorstehende Lebensende der Eintagsfliege ist natürlich auch der „Motor“ für die Handlung, doch letztlich erzählt „Nur ein Tag“ vor allem vom Leben bzw. von all dem, was das Leben ausmacht. Dazu gehören unbedingt auch der Wert der Freundschaft und natürlich die Liebe bzw. die Schwierigkeiten der Liebe. Und das hat auch

seine Richtigkeit, denn das Leben ist nicht nur die Aufeinanderfolge schöner Dinge. Das alles erzählt Martin Baltscheit mit einer großen Wahrhaftigkeit, die ein junges Publikum intuitiv versteht. Außerdem wird dabei klar: Wenn es diese Endlichkeit nicht gäbe, hätten wir auch nicht so viel Spaß am Leben.

Du hast an der renommierten Hochschule Ernst Busch in der Abteilung Puppenspielkunst studiert und eine langjährige Berufserfahrung auf dem Gebiet. Welche Möglichkeiten eröffnen sich damit bei der Inszenierung von „Nur ein Tag“?

Frank A. Engel: Figuren- und Puppentheater ist in erster Linie Bildertheater – also Bilder, die bewegt werden. Damit hat das Figurentheater tatsächlich sehr viele Verbindungen zum Comic, denn es geht viel um die Reduktion auf das Wesentliche, um Rhythmus und Form. Diese Bildhaftigkeit ersetzt im Figurentheater oft auch Sprache bzw. entwickelt eine ganz andere Kraft als Sprache. Da wir in dieser Inszenierung die Mittel des Figurentheaters mit denen des Schauspiels verbinden, stellt der zeichnerhafte Umgang z.B. mit Requisiten die Schauspieler*innen auch vor ungewohnte aber spannende Herausforderungen – sei es im Spiel mit zweidimensionalen Masken, mit Stabfiguren und der farbkräftigen Kostümplastik oder auch in der naiv-abstrakten Darstellung eines Teichs, indem mit Kreide drei Wellen auf eine Tafel gemalt werden. Darüber entsteht eine Theaterform, für die ein junges Publikum erfahrungsgemäß sehr zugänglich ist.

Wie funktioniert denn die praktische Arbeit – hast du gemeinsam mit der Ausstatterin Ira Storch-Hausmann alles schon vorgedacht und vorbereitet oder wie viel entsteht erst aus der Probenarbeit heraus?

Frank A. Engel: Am Anfang entsteht während der Arbeit am Text ein Bild – und aus diesem Bild heraus entwickelt sich dann die gestalterische Grund-Idee, aus der sich die weiteren Ideen netzartig entfalten. So entstand am Anfang die Idee der Ausstatterin, mit Blättern, die die Figuren von der Größe her überragen, eine Wiese als wundersame Welt zu erzählen. Dann geht es Schritt für Schritt weiter – doch um auch auf die Impulse aus den Proben reagieren zu können, haben wir nicht alles im Vorfeld vorbereitet. Vielmehr reisen wir immer mit einem kleinen Werkzeugkoffer mit Pinseln, Haken, Farben, Klebstiften an, lassen uns von einem guten Requisiten-Fundus beglücken und fertigen während des Probenprozesses viel selbst vor Ort an.

In deinen Arbeiten legst du sehr viel Wert auf Rhythmus und dementsprechend auf Musik – welche Rolle wird die Musik in dieser Inszenierung spielen?

Frank A. Engel: Da wir „Nur ein Tag“ als Sommer-Open-Air ausschließlich mit Tageslicht spielen, ist die Musik fundamental wichtig, um z.B. bei einer 10-Uhr-Vorstellung eine Sommernacht-Atmosphäre zu schaffen. Damit ist die Musik ein erzählendes Element in der Inszenierung. Zugleich unterstützt sie aber auch die Spielweise in dieser Inszenierung, die viel mit Übertreibung, Rhythmus und einer gewissen Comic-artigen Zeichenhaftigkeit arbeitet.

Die Fragen stellte die Dramaturgin Nadja Hess

Die drei Tiere

Im wirklichen Leben werden ein Wildschwein, ein Fuchs und eine Eintagsfliege natürlich nicht solch einen Tag wie in dem Theaterstück miteinander verbringen – aber in Tiergeschichten und Tierfabeln können Tiere eben sprechen und dementsprechend auch spannende Dinge miteinander erleben.

Ideen für den Unterricht:

- a) Gruppenarbeit: Was wissen die Kinder eigentlich über Wildschweine, Füchse und Eintagsfliegen? – In Gruppenarbeit können die Kinder Plakate zu den drei Tieren entwickeln.
- b) Welche Attribute bzw. Eigenschaften der Figuren sind in der Inszenierung zu entdecken gewesen? Konnte man die Tiere anhand der Kostüme wiedererkennen?

Die Eintagsfliege

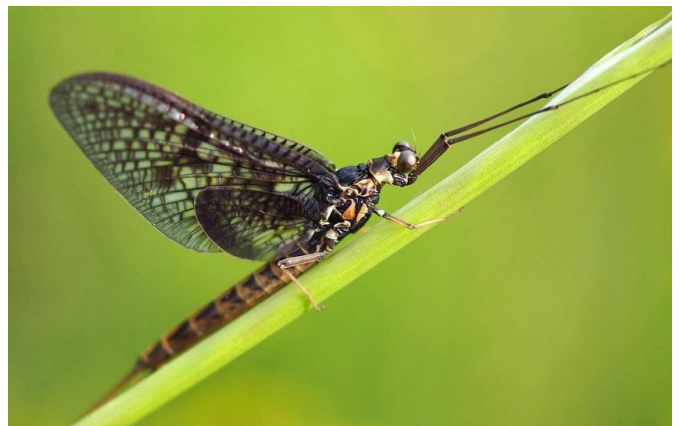
WILDSCHWEIN: „Da, gleich schlüpft sie.“
FUCHS: „Ja, und dann ist sie lebendig.“
WILDSCHWEIN: „Und morgen ist sie tot.“
FUCHS: „Es ist so traurig.“

Die **Eintagsfliegen** (Ordnung: *Ephemeroptera*) gliedern sich in Mitteleuropa in 11 Familien mit etwa 70 unterschiedlichen Arten. Alle jedoch bleiben sie ihrem Namen weitgehend treu: Im erwachsenen, flugfähigen Stadium werden sie meist nur wenige Stunden, bestenfalls einige Tage alt. Sie nehmen in dieser Zeit keine Nahrung mehr auf, sondern widmen sich einzig und allein der Fortpflanzung.

Je nach Art fliegen Schwärme männlicher Fliegen an lauen Sommertagen über dem Wasser oder auch etwas entfernt – und signalisieren so vorbeikommenden Weibchen die Möglichkeit zur Paarung. Weibliche Tiere fliegen in diese „Hochzeitsschwärme“ und werden von den Männchen ergriffen, die Paarung erfolgt im Flug. Danach legen die Weibchen meist im Flug ihre Eier ins Gewässer ab.

Aus den Eiern schlüpfen die Eintagsfliegenlarven, die mindestens ein Jahr, oft aber zwei oder gar drei Jahre lang ein Wachstum mit manchmal mehr als 20 Häutungen vollziehen, ehe sie nach der vorletzten Häutung an der Wasseroberfläche zum flugfähigen Insekt werden, das aber noch eine weitere Häutung zum geschlechtsreifen Tier benötigt. Die letzte Häutung der Larven zu den erwachsenen Tieren findet meist synchron statt, daher entstehen häufig große Schwärme männlicher Eintagsfliegen.

Wer als Insektenlarve wachsen und sich häuten will, muss viel fressen. Und da sind die Eintagsfliegenlarven nicht wählerisch. Sie weiden Algenteppeiche von Steinen genauso ab wie sie totes organisches Material fressen, ob es nun von ins Wasser gefallen Blättern oder



verendeten Fischen oder sonstigen Lebewesen stammt. Hin und wieder fallen manchen von ihnen auch Kleinstlebewesen wie zum Beispiel Wasserflöhe zum Opfer.

(Quellen u.a.: <https://www.geo.de/aeolino/>, <https://www.helles-koepfchen.de/>, <https://www.bund-hessen.de/>)

Extrafrage: Der Begriff „Eintagsfliege“ wird auch umgangssprachlich genutzt, um etwas Kurzlebigen zu bezeichnen – wem fallen Beispiele oder Situationen ein?

Das Wildschwein

Wildschweine sind **mittelgroße Huftiere**. Ihre auffälligsten Merkmale sind das **dichte, raue Fell** sowie die **lange Nase und die langen Eckzähne (sie werden ca 20-30 cm lang, meistens sind aber nur ca 10 cm sichtbar)**, mit denen die Tiere nach Nahrung graben. Außerdem sind sie für ihr **Grunzen** bekannt. Sie sind Allesfresser und sehr anpassungsfähig. Daher sind sie sehr weit verbreitet. Unsere Hausschweine stammen vom Wildschwein ab.

In Europa leben Wildschweine vor allem in Laub- und Mischwäldern.

Wildschweine sind nachtaktive Tiere. Tagsüber ruhen sie sich aus und schlafen etwa zwölf Stunden. Erst mit der Dämmerung werden sie aktiv und gehen auf Nahrungssuche.

Wildschweine haben ein Gewicht von 150 bis 200 kg. Weibliche Tiere sind etwas leichter.

Die Nase des Wildschweins hat die Form einer Scheibe und besteht aus beweglichen Knorpeln. Sie ist sehr robust. Mit ihr gräbt das Tier im Boden.

Bachen (die weiblichen Wildschweine) sind gesellig und bilden Gruppen mit 6-20 Tieren, die aus erwachsenen Tieren und ihren Nachkommen (Frischlinge) besteht. Die Keiler (die männlichen Wildschweine) sind die meiste Zeit über Einzelgänger.

Wildschweine haben sehr kleine Augen und können nicht gut sehen. Ihr Sehsinn ist so schlecht, dass sie größere Tiere oder Menschen in einer Entfernung von 10-15 m nicht erkennen können. Daher verlassen sich die Tiere vor allem auf ihren Geruchs- und Gehörsinn. So können sie so gut riechen, dass sie Wurzeln und Knollen erschnuppern, die sich 25 cm tief unter der Erde befinden.

Außerdem: Wildschweine können sehr gut schwimmen und können überraschend schnell rennen. Sie erreichen eine Geschwindigkeit von 48 km/h.



Trüffelschwein Früher wurden Wildschweine eingesetzt, um Trüffel zu finden. Trüffel sind sehr **wertvolle, knollige Pilze**, die unter der Erde wachsen. Da die Tiere aber nicht so leicht zu erziehen sind und die Trüffel am liebsten selbst fressen, setzt man heute lieber Hunde für die Suche ein.

Der Fuchs

Füchse sind Raubtiere. Sie leben in Wäldern, Grasland, in Gebirgen, Wüsten oder an Küsten. Es gibt über 40 Fuchsarten. In Deutschland ist der Rotfuchs am bekanntesten.



Rotfüchse haben eine Schulterhöhe von 35-50 cm. Ihr Schwanz wird 30-45 cm lang. Das Gewicht schwankt zwischen 5 und 10 kg.

Rotfüchse haben ein weiches, seidiges, dichtes, langes Fell.

Füchse benutzen ihren buschigen Schwanz nicht nur, um beim Springen oder auf Verfolgungsjagden das

Gleichgewicht zu halten. Sie benutzen ihn auch, um sich selbst zu wärmen oder als Signalfolge, um mit anderen Füchsen zu kommunizieren.

Bis in die 1970-er Jahre glaubte man, dass Füchse Einzelgänger wären. Es stimmt, dass die Tiere bei der Nahrungssuche meistens alleine unterwegs sind. Sie leben aber in kleinen Familien. Diese bestehen mindestens aus einem Rüden und einer Fähe (so nennt man das weibliche Tier). Oft gehört auch der Nachwuchs zur Familie.

Füchse fressen kleine Wirbeltiere, vor allem Mäuse, aber auch Ratten, Kaninchen, Eichhörnchen, Igel und Gänse. Manchmal verputzen sie auch Fische, Frösche oder Würmer. Der Fuchs ist aber kein reiner Fleischfresser, sondern ein Allesfresser. Sogar Früchte wie Pflaumen und Himbeeren findet er lecker. Rotfüchse haben zwölf verschiedene Laute. Sie bellen, keckern, trillern, schreien, jammern, winseln und kreischen. Auf diese Weise halten sie Kontakt zu Artgenossen, warnen oder begrüßen sich gegenseitig.

Rotfüchse können über 2 m hohe Zäune springen, sie können gut schwimmen und wenn er seiner Beute hinterher rennt, kommt der Fuchs auf 50 km/h. Das ist schneller als innerorts mit dem Auto erlaubt ist!

Rotfüchse haben ein ausgezeichnetes Gehör. Sie können das Quietschen einer Maus in 100 m Entfernung hören. Außerdem können sie sehr gut riechen – und sie orientieren sich an dem Magnetfeld der Erde, um die Entfernung und die Richtung ihrer Beute genau zu bestimmen.

Quelle: zur Wildschwein und Fuchs: <https://www.tierchenwelt.de/huftiere/4029-wildschwein.html>

Das Glück des Lebens

Martin Baltscheit: „Denn auch das ist Glück: Das eigene Können auszuschöpfen. Was bleibt schon am Ende? Geld? Macht? Ruhm? Es ist die Schönheit, die wir empfinden, wenn wir etwas erschaffen; damit erhalten wir die Liebe zu uns selbst und geben weiter, was uns die Welt so lebenswert macht.“

unter: <https://www.buchjournal.de/>

Das Streben nach Glück ist so alt wie die Menschheit – doch was macht uns eigentlich glücklich? Kann man Glück sogar kaufen? Als Erfüllung menschlichen Wünschens und Strebens ist „Glück“ ein sehr vielschichtiger Begriff, der Empfindungen vom momentanen Glücksgefühl bis zu anhaltender Glückseligkeit einschließt, der uns aber auch als ein äußeres Geschehen begegnen kann, z. B. als glücklicher Zufall oder als eine zu Lebensglück verhelfende Schicksalswende. Doch was ist Glück eigentlich und was macht uns glücklich? Das kann für jeden sehr verschieden sein – auf jeden Fall macht das Zusammensein mit Freunden glücklich!

Glück

Wir sind ständig auf der Suche nach dem Glück – und wenn wir es tatsächlich finden, sind wir trotzdem nicht lange zufrieden. Wir wollen dieses Gefühl wieder und wieder erleben. Warum ist das so? Sind wir fürs dauerhafte Glück einfach nicht gemacht?

Glück – was ist das?

In jeder Kultur und zu jeder Zeit beschäftigten sich Menschen mit den Fragen, was Glück ist und wie man es erreichen kann. Früher waren das vor allem Philosophen.

So sah der Chinese Lao Tse (6. Jahrhundert vor Christus) das wahre Glück in der Untätigkeit. Wenn der Mensch aufhöre, so Lao Tse, dem Glück oder anderen Zielen hinterherzulaufen, dann sei er wirklich glücklich.

Für die griechischen Philosophen Sokrates, Platon und Aristoteles (5./4. Jahrhundert vor Christus) führte eine tugendhafte Lebensweise zum Glück. Glückseligkeit oder Eudämonie war in ihren Augen das Ziel, auf das alles Handeln ausgerichtet sein soll. Denn nur wer sein Leben gerecht und heilig geführt habe, gelange nach seinem Tod zu den "Inseln der Seligen", so die Überzeugung Platons.

Ganz anders dachte Epikur (4. Jahrhundert vor Christus). Für ihn war Glück das Erleben von Lust und die Abwesenheit von Schmerz. Diese hedonistische Denkweise ist auch heute noch verbreitet und wird oft als egozentrisch und rücksichtslos verurteilt.

Glücksforschung heute

Heute hat die Suche nach dem Glück das Haus der Philosophen verlassen. Soziologen wollen herausfinden, wo die glücklichsten Menschen leben. Der Niederländer Ruut Veenhoven hat die weltgrößte Glücksdatenbank gegründet, in der internationale Publikationen zum Thema analysiert werden. (...)

Auch die Politik entdeckt das Glück. So forderte David Cameron, der frühere Premierminister von Großbritannien, das Bruttoinlandsprodukt durch einen Indikator für das allgemeine "Wohlbefinden" zu ersetzen. So weit ist das kleine asiatische Land Bhutan schon: Dort zählt nicht die Erhöhung des Bruttosozialproduktes, sondern des Bruttosozialglücks. (...)

Was uns glücklich macht

Geld macht glücklich – aber nur, wenn man wirklich arm ist. Sobald die Grundbedürfnisse befriedigt sind, flacht die Glückskurve ab, je mehr man verdient. Menschen, für die Luxus und Reichtum besonders wichtig sind, sind sogar eher unglücklich. Denn „Materialisten“ sind seltener mit Freunden zusammen. Das macht nicht glücklich, sondern einsam.

Freunde machen glücklich und verhelfen sogar zu einem längeren und gesünderen Leben. Denn einsame Menschen stehen unter dem Stress, alleine mit allen Schwierigkeiten im Leben klarkommen zu müssen. Stresshormone wie Cortisol können die Wirkung des Immunsystems dämpfen.

Frisch verliebte Menschen sind – wenig überraschend – besonders glücklich. Bei ihnen sind fast die gleichen Gehirnschaltungen aktiv wie bei Drogensüchtigen. (...)

Besonders wirksam heizen Berührungen dem Glückszentrum ein: Wenn sie länger als 20 Sekunden dauern, werden der Glücksstoff Oxytocin und körpereigene Endorphine ausgeschüttet. Wenn wir einen 500-Euro-Schein genauso lange berühren, geschieht dies nicht. (...)

von Monika Sax (gekürzt)

Glückstraining fürs Gehirn

„Auf die Dauer nimmt die Seele die Farbe der Gedanken an“, sagte der römische Kaiser Marc Aurel. Das stimmt auch, wenn es ums Glück geht. Wer die Welt mit positiven Augen sieht, sich häufiger das Schöne im Leben bewusst macht, ist glücklicher.

Aber auch Menschen, die eher griesgrämig durchs Leben gehen, können lernen, ihr Gehirn auf "Glück" umzuprogrammieren. Denn gute Gefühle sind kein Zufall, sondern die Antwort unseres Gehirns und Körpers auf einen Reiz. Gezielt Situationen und Erlebnisse zu suchen, die man als schön und positiv empfindet, macht auf Dauer glücklich. Für die einen ist das Sport, für die anderen Zusammensein mit Freunden, Kochen oder Reisen. Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg, glücklicher zu werden.

unter: <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/psychologie/glueck/index.html>

Zahlreiche Artikel & andere Beiträge zum Thema Glück auch unter:

<https://www.ardalpha.de/wissen/psychologie/glueck-gluecksforschung-weltglueckstag-gluecklich-tag-des-gluecks-100.html>

Gesprächs Anregungen für die Nachbereitung

- Woran merkt man, dass man glücklich ist?
- Was macht glücklich?
- Wie lange hält das Glück an, wenn sich ein Wunsch erfüllt?
- Warum machen Freundschaften glücklich?
- Haben alle Menschen das gleiche Glücksempfinden? Gibt es etwas, was alle Menschen glücklich macht?
- Wie kann ich andere Menschen glücklich machen?
- Was wäre, wenn man für immer glücklich ist?
- Wird einem das Glück geschenkt?

- Kann man vor Glück weinen?
- Woher kommt das Glück und wozu braucht man Glücksbringer?

Hinweis: Auf der Homepage des Oetinger Verlages finden Sie Unterrichtsmaterial zum Gratis-Download – u.a. mit Ideen für das Würfelspiel „Glück sammeln“ und ein Glückstagebuch



Martin Baltscheit: „Denn auch das ist Glück: Das eigene Können auszuschöpfen. Was bleibt schon am Ende? Geld? Macht? Ruhm? Es ist die Schönheit, die wir empfinden, wenn wir etwas erschaffen; damit erhalten wir die Liebe zu uns selbst und geben weiter, was uns die Welt so lebenswert macht.“

unter: <https://www.buchjournal.de/>



Kreislauf des Lebens

Fuchs: Musst du weinen, wenn sie stirbt? Wer weint denn um eine Eintagsfliege?

Am Anfang von „Nur ein Tag“ schlüpft eine Eintagsfliege und am Ende stirbt sie. Das Stück erzählt eine Eintages-Lebensreise – also ein ganzes Leben in Zeitraffer. Gemeinsam mit Fuchs und Wildschwein entwickelt die kleine Fliege ein Spiel im Spiel – sie spielen alle Stationen durch, die zum Leben gehören: Schule, Liebe, Heirat, Kinder kriegen, Alt werden. Und da der Tod zum Leben dazugehört, wird auch der Tod durchgespielt – und zwar mit einer gewissen Gelassenheit, denn alle Lebewesen müssen irgendwann mal sterben. Und geht der Kreislauf des Lebens weiter. Fuchs und Wildschwein werden die Eier der kleinen Eintagsfliege bewachen bis sie schlüpfen – und dann eine neue Bekanntschaft schließen. Und wahrscheinlich wieder traurig sein, aber Abschied und Trauer gehören zum Kreislauf des Lebens eben dazu.

Auch Kinder begegnen dem Tod oft bereits in ihrem Alltag – wenn z.B. ein Haustier stirbt, ein Nachbar verunglückt oder aber die Großeltern sterben. Doch das Thema Tod beschäftigt Kinder auch ohne einen konkreten Anlass – und oft setzen sie sich viel unbefangener damit auseinander wie die Erwachsenen.

Der Begriff „Tod“ bezeichnet das Ende eines Lebewesens. Er steht damit im absoluten Gegensatz zum Leben. Gleichzeitig sind Tod und Leben nicht voneinander zu trennen: Alles, was lebt, muss irgendwann sterben. Der Tod liegt außerhalb des menschlichen Erfahrungshorizontes und ist für uns deshalb unbegreifbar. Versuche, sich diesem Begriff trotzdem anzunähern und dem Tod irgendwie Gestalt zu geben, gibt es viele. Als klinisch tot gilt ein Mensch, wenn bei ihm kein Herzschlag und keine Gehirnaktivität mehr nachweisbar sind. Ein geistig-seelisches Ich, sofern es nicht unabhängig vom Gehirn existieren kann, müsste damit auch sein Ende finden. Der Tod käme dann einem Eintritt ins Nichts gleich, zu dem wir Lebenden keinerlei Zugang haben. Der Zustand des Todes wird daher auch oft mit dem des Tiefschlafs verglichen, um zumindest annähernd eine Vorstellung zu erhalten. In allen religiösen Traditionen gibt es jedoch Ideen über den Tod, die dieser Interpretation widersprechen. In monotheistischen Religionen, wie der christlichen, existiert oft die Lehre von der Trennung des vergänglichen Körpers und der ewigen Seele, die in ein Himmelreich eintritt. Hindus und Buddhisten glauben an die Erhaltung und den Fluss der Lebensenergie, die die Materie des Körpers belebt, in Form eines Kreislaufs in Wiedergeburten.

(aus: Katharina Zeitler: Siehst du die Welt auch so wie ich? Philosophieren in der Kita. Freiburg im Breisgau 2010.)



Gesprächsanregungen für die Nachbereitung

- Wie stellst du dir den Tod vor?
- Warum müssen wir sterben?
- Wie hängen Tod und Leben zusammen?
- Woran erkennt man, dass jemand oder etwas tot ist?
- Warum haben wir Angst vor dem Tod?
- Warum macht uns der Tod traurig?

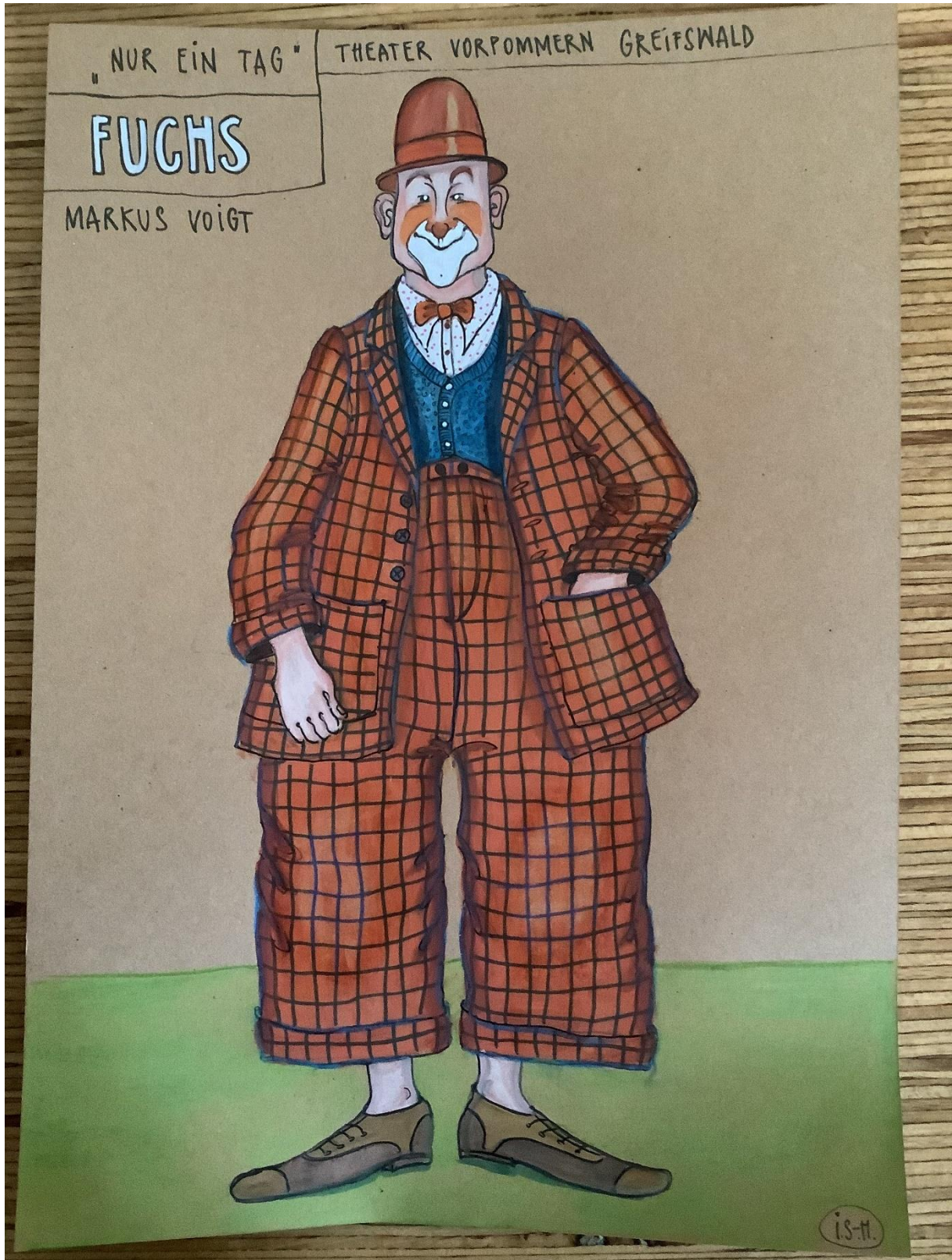
Und all diese Fragen hängen natürlich auch mit der großen Frage nach dem Sinn des Lebens zusammen – und dazu eine Antwort von Martin Baltscheit auf die Frage eines Mädchens, warum es in „Nur ein Tag“ denn kein Happy End gebe:

„Aber es ist doch ein Happy End. Die Fliege hat dich beschenkt. Und sie hat ihre Aufgabe, ein gutes, spannendes Leben zu führen, toll erfüllt. Sie hat Fuchs und Wildschwein zum Lachen und zum Weinen gebracht. Wer nur einen Tag hat, braucht das ganze Glück in 24 Stunden — so die Botschaft des Buches, die der römische Dichter Horaz schon vor 2000 Jahren mit „Carpe Diem“ („Nutze den Tag“) verkündete. Es geht vor allem ums gelingende Leben.“

Empfehlung: <https://www.rbb-online.de/schulstunde-tod/>

Die Ausstattung

Die Figurinen



"NUR EIN TAG"

THEATER VORPOMMERN
GREIFSWALD

FLIEGE

FRIEDERIKE SERR



ISTH

„NUR EIN TAG“

THEATER VORPOMMERN GREIFSWALD

WILD-SCHWEIN

JAN BERNHARDT



i.s.-h.

Praktische Anregungen

Bastle dir eine filigrane & leuchtende Eintagsfliege

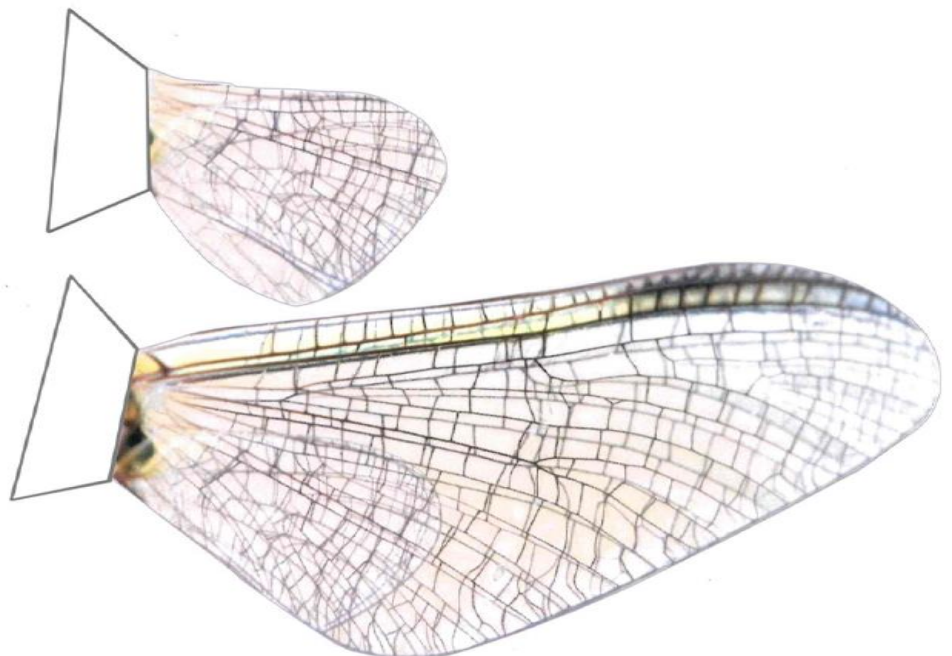
Du benötigst:

- 1 kleine Plastikflasche
- 3 Bastel-Pfeifenreiniger
- 2 Wackelaugen
- 1 Bogen Tonpapier
- 1 Bogen Transparentpapier
- 1 Knicklicht
- ein wenig Bindedraht
- dazu: 1 Schere, Bastelkleber, einen Stift, Klebestreifen, eventuell etwas Glitzer



Und los geht's:

1. Schneide anhand der Vorlage zwei große Flügel aus dem Tonpapier aus und bemale sie – entweder wie in der Vorlage oder ganz nach deiner Phantasie
2. Schneide anhand der Vorlage zwei kleine Flügel aus dem Transparentpapier aus und gestalte sie wie die großen Flügel
3. Klebe die kleinen Flügel etwas versetzt oberhalb der großen Flügel an
4. Klebe nun die beiden Wackelaugen auf den Deckel der Flasche und male einen Mund dazu
5. Nimm die Pfeifenreiniger und wickle den ersten direkt unterhalb des Deckels um die Flasche und die beiden anderen um den „Bauch“ der Flasche; dann drehst du sie unten einmal zusammen und knickst sie wie Fliegenbeine
6. Schiebe die beiden Flügel unter den mittleren Pfeifenreiniger, knicke die Lasche etwas um und schneide das überstehende Ende ab
7. Nimm den Bindedraht, knicke ihn in der Mitte und befestige ihn als Schwanzfäden mit Klebestreifen am Flaschenboden
8. Zum Schluss kannst du auch noch ein Knicklicht in die Flasche tun – und fertig ist die kleine Eintagsfliege



Bastle dir eine Fliege zum Knuddeln...

Du benötigst:

- 1 Socke
- Watte
- Wolle
- 2 Wackelaugen,
- 6 Holzperlen
- Bastel-Pfeifenreiniger
- Stopfnadel
- Stift



Und los geht's:

1. Socke mit Watte ausstopfen
2. mit der Wolle einen Kopf abbinden
3. das untere Ende der Socke zuknoten und abschneiden
4. Haare und Flügel aus Filz ankleben
5. mit der Nadel 6 Wollbeine durch den Sockenkörper ziehen und festknoten
6. am unteren Ende der Beine je eine Holzperle auffädeln und Band verknoten
7. Wackelaugen aufkleben, Mund, Nase, Wimpern und Bäckchen aufmalen

(Idee und Bastelanleitung für die Knuddel-Fliege unter: <https://www.oetinger.de/buch/nur-ein-tag-unterrichtsmaterial/>)

Theaterpädagogische Anregungen

Tiere

Die Kinder unterhalten sich, welche Tiere sie kennen und welche Eigenschaften sie haben. Wenn die Kinder das Stück schon gesehen haben, fragen wir, welche Eigenschaften Fuchs, Wildschwein und Eintagsfliege haben. Stimmt es, was der Fuchs am Anfang sagt „schlauer Fuchs und fettes Schwein“? Haben die beiden nicht auch noch viele andere Eigenschaften? Welche fallen euch ein?

Alle dürfen nun ein Tier ihrer Wahl spielen. Welche Eigenschaften sind für dein Tier wichtig: ist dein Tier wild, kuschlig, schnell, gefräßig, aggressiv, ruhig oder aufgeregt, gesellig oder lieber alleine.

Wenn einzelne Kinder Lust haben, den anderen etwas vorzuspielen, können wir es als Ratespiel angehen: Ein Kind spielt ein Tier vor und die anderen raten, welches gemeint ist – vielleicht sogar mit einer Eigenschaft: die flinke Eidechse, die kluge Eule, das niedliche Eichhörnchen...

Wildschwein, Fuchs und Eintagsfliege

Wenn die Kinder die Vorstellung schon gesehen haben, sammeln sie alle Eigenschaften der drei Figuren: Wildschwein (isst gern Trüffelpuffer, kann gut Wäsche aufhängen, backt guten Kirschkuchen...) Fuchs (jagt und isst gern Hühner, kann nicht rechnen, ist verliebt), Fliege (lustig, macht andere glücklich, hat tolle Ideen,..). Alle drei sind beste Freunde!

Übung: Auch wir sind unterschiedlich. Stellt euch paarweise zusammen und erzählt eurem Partner*in was er/sie für gute Eigenschaften hat. Nur gute! Die Anleiter*in nennt zu Beginn einige Beispiele: kann schnell laufen, erzählt lustige Witze, ist hilfsbereit usw.

Freundschaft

Austausch: Wir tauschen uns im Kreis darüber aus, was Freundschaft ist. Alle Kinder steuern etwas dazu bei. Was ist den Kindern besonders wichtig an der Freundschaft? An welche schönsten Momente im Zusammensein mit einer Freundin oder einem Freund können sie sich erinnern? Macht es mehr Spaß zusammen mit einem Freund/einer Freundin etwas zu unternehmen als alleine? Gab es schon einmal Streit?

Statue: Vielleicht haben die Kinder schon einmal eine Statue im Museum oder in der Stadt gesehen, wie zum Beispiel am Fischmarkt in Greifswald. Überlegt euch nun, wie ihr zu zweit das Thema „Freundschaft“ als Statue darstellen könnt. Ihr dürft euch nicht bewegen und müsst eine ganz typische Haltung miteinander dafür finden.

Fuchs und Wildschwein: Die beiden sind beste Freunde. Woran können wir das erkennen?

Die Eintagsfliege: Wildschwein und Fuchs schließen die Eintagsfliege sofort in ihr Herz, was gefällt den beiden an ihr? (niedlich, witzig, süß wie viereckiger Zucker). Wie ist das, wenn ein Dritter in eine gute Zweierfreundschaft kommt? Gab es bei den Dreien im Stück auch Schwierigkeiten?

Die Kinder tauschen sich aus und erzählen vielleicht ähnliche Situationen aus ihrer Erfahrung. Gab es da auch mal Eifersucht? Wie können wir damit umgehen? Die Situationen können auch nachgespielt werden.

Gefühle

Alle Kinder gehen kreuz und quer durch den Raum. Die/der Spielleiter*in nennt nun verschiedene Gefühle und die Kinder gehen dem Gefühl entsprechend durch den Raum und versuchen dieses Gefühl deutlich darzustellen. Wie gehst du, wenn du traurig bist, wenn du wütend bist, wenn du neugierig bist, wenn du Angst hast, wenn du dich freust...

Andere glücklich machen

Wir machen einen Kreis. Ein Kind kommt in die Mitte, nimmt eine traurige Haltung ein. Dann erzählt es, was der Grund der Traurigkeit sein könnte wie z.B.: Ich bin traurig, weil ich ... hingefallen bin, oder weil ich eine schlechte Note bekommen habe, weil es Streit gab, weil jemand krank ist usw. Ein anderes Kind aus dem Kreis kommt dazu und versucht das erste Kind zu trösten (mit einem guten Rat, mit einem Witz, mit einem Spaß, mit einer liebevollen Umarmung usw). Das erste Kind lässt sich trösten und hüpfert fröhlich zurück in den Kreis. Nun nimmt das zweite Kind eine traurige Haltung ein und spricht dazu: Ich bin traurig, weil ich eine schlechte Note bekommen habe, usw.

Gute Laune:

Die Eintagsfliege hat gute Laune seit sie auf diese Welt geschlüpft ist. Aber sie ist auch sehr mitfühlend und merkt sofort, dass Fuchs und Wildschwein traurig sind. Sie möchte sie glücklich machen. Wann hast du gute Laune? Die Kinder sammeln Momente, in denen sie gut gelaunt sind oder waren.

Die Kinder können ihre Ideen auch pantomimisch spielen.

Glück

Was ist Glück? Die Eintagsfliege hat sofort viele Ideen, um dem Fuchs ein glückliches Leben in einem Tag zu bescheren. Es gibt Dinge, die muss man unbedingt erlebt haben. Was möchtest du unbedingt in deinem Leben erleben wollen? Die Kinder sammeln diese Wünsche.

Daran kann sich ein Gespräch anschließen, ob Glück für alle Menschen das Gleiche bedeutet. Eine*r möchte vielleicht unbedingt mal ein Haus bauen, ein anderer möchte tanzen oder ein Instrument spielen können, jemand anderes in Urlaub fahren, ein Dritter viel Geld verdienen, eine große Familie haben, gute Freunde... Gibt es Unterschiede zwischen jungen und älteren Menschen?

Glück spielen

Die Kinder versammeln sich nun in kleinen Gruppen zu dritt und denken sich etwas aus, das sie in ihrem Leben unbedingt erleben möchten und spielen es den anderen Kindern vor. Die/der Spielleiter*in wandert von Gruppe zu Gruppe und hilft.

Das Glück für den Fuchs

In einer Nachbereitung, wenn die Kinder das Stück schon gesehen haben, sammeln wir die Momente, die die drei Freunde wichtig finden und spielen sie nach: Schule, Hühner jagen, Heiraten, Wäsche aufhängen, Kind kriegen, alt werden, Geburtstag, sterben..

Was ist Glück?

Hoppla, da gibt es ja Szenen, die nicht lustig sind, sondern traurig! Gehört traurig sein auch zum Leben – vielleicht sogar zum Glück? War es okay, dass Fuchs und Wildschwein die Eintagsfliege belogen haben? Die Eintagsfliege selbst ist zunächst böse, aber dann denkt sie nach und kommt zu einem ganz anderen Ergebnis. Was ist der Unterschied von ihr und der traurigen Eintagsfliege?

Verlust **Etwas verlieren**

Fuchs und Wildschwein wollen zu Beginn die Eintagsfliege gar nicht kennen lernen, denn sie stirbt ja schon nach einem Tag und dann wird man traurig. Kennt ihr das Gefühl? Ist es gut, etwas gar nicht kennen lernen zu wollen, nur weil man es wieder verliert. Vielleicht habt ihr schon einmal etwas oder jemanden verloren (ein Haustier oder ein Mensch ist gestorben)? Ist es nachher schön, gute Erinnerungen an die gemeinsam verbrachte Zeit zu haben? Oder man weiß in 3 Tagen sind die Ferien vorbei – ist es dann besser drei Tage lang traurig zu sein oder die Zeit zu vergessen und die letzten Ferientage zu genießen?

Schwindeln

Fuchs und Wildschwein schwindeln die Eintagsfliege an. War das in Ordnung? Eigentlich muss man doch immer die Wahrheit sagen. Was meint ihr?

Tier, Mensch, Clown

Schaut euch die Entwürfe für die drei Figuren (siehe oben) von unserer Ausstatterin Ira Storch-Hausmann gut an. Was erinnert euch an ein Tier? Was an einen Menschen? Was an eine Clown?

Gibt es im Stück Szenen, bei denen euch die Figuren eher als Menschen (Hochzeit, Schule), Tiere (Hühnerjagd) oder wie Clowns (Kopfnuss, Wildschwein stützt Fuchs, Stolpern, usw.) vorkamen? Welche waren das?